

P006 Karl Feichter (m)

Interview und Teiltranskript von Silvia Panzl-Schmoller

03.10.2017

Dauer: 02:17:30

Eckdaten:

Geboren 1937 in Luttach im Ahrntal, Südtirol, Italien

Seit 1941 in Österreich

Ausschnitt aus dem Gesamtinterview Teil 1 mit Karl Feichter

00:41:00 Tätigkeiten des Vaters und der Kinder und die Gründung eines Vespaclubs

Karl Feichter spricht vom Zusammenpacken und der Abreise ins Ungewisse. Der Vater nahm einen Heuschlitten mit und viel Werkzeug, er war auch Tischler und handwerklich sehr geschickt. Der Vater flickte die Schuhe, die von Kind zu Kind weiter vererbt wurden. Das war für den Vater auch eine Umstellung, es war kein Eigentum mehr vorhanden, außer der Wohnungseinrichtung und dem Werkzeug, das mitgenommen wurde. Er nahm Hobeln und Sägen mit. Karl Feichter erzählt, dass sie bereits als Kinder bei Holzarbeiten mit anpacken mussten. Der Vater war für das Baumschneiden der Alleen, für die Pflege und die Vergabe der Obstbäume an die Interessenten zuständig. Seine Brüder ergriffen ebenfalls Handwerksberufe, wie Schuster, Schneider, Bäcker. Ein Bruder war als "Knecht" tätig und starb, aufgrund eines Blasenleidens und der schlechten Wohnverhältnisse bei einem Bauern, sehr jung mit 24 Jahren. Ein weiterer Bruder war Tischler. Eine Schwester ging nach Salzburg. Karl Feichter kam ebenfalls nach Salzburg, weil er hier mehr Chancen sah und schon Leute hier kannte.

1959 gründete Karl Feichter gemeinsam mit einem anderen Südtiroler einen "Vespaclub". Der Club hatte ca. 20 bis 25 Mitglieder. In der Freizeit wurden dann mit der Vespa Ausflüge unternommen. Karl Feichter war Schriftführer im Club und organisierte auch viele Ausflüge. Von diesen Ausflügen kannte Karl Feichter auch Vespaclub-Mitglieder aus Salzburg mit denen er öfters Kontakte hatte. Er kam gerne mit der Vespa nach Salzburg, war dann auch Sekretär und Kassier im Club. Er gewann dadurch viele Freunde und Kunden für seine spätere Tätigkeit bei Wüstenrot. Karl Feichters Bruder, der Schneider, kleidete ihn gut ein. Von ihm bekam er Sakkos und Hosen. Im Gegenzug dafür vermittelte Karl Feichter ihm neue Kunden, beispielsweise vom Bundesheer.

In der Kindheit gab man aufeinander acht und half zusammen und als die Geschwister größer wurden, wurde nach und nach gebaut. Vor allem die Brüder bauten Häuser und alle Geschwister halfen mit. Bei den älteren Brüdern wurde der Erdaushub noch mit der Hand, dem Spaten und der Schaufel, gemacht.

Das gesamte Interview kann im Stadtarchiv Salzburg im Lesesaal angehört werden.